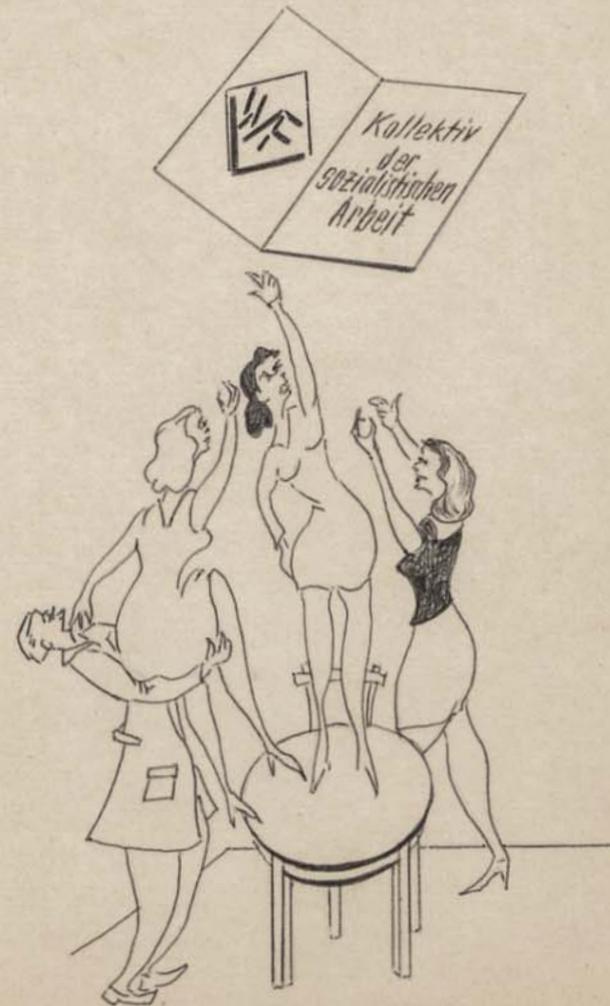


Brigadetagebuch
der Jugendbrigade
der mechanischen Netzbearbeitung



BRIGADEVERTRAG

Mit Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit verpflichten wir uns - die Kolleginnen und Kollegen der mechanischen Netzbearbeitung - eine Jugendbrigade zu bilden. Die Bildung und Festigung der Jugendbrigade ist unser Beitrag zu Vorbereitung des VII. Parteitages der SED.

Im einzelnen gehen wir folgende Verpflichtungen an:

1. Bereitstellung von Feinstruktur-Netzen in der erforderlichen Qualität und Quantität entsprechend den gegebenen Möglichkeiten zur Sicherung der monatlichen Planerfüllung im Musterbau.
2. Ständig an der Erhöhung der Ausbeute zu arbeiten, um die Selbstkosten zu senken.
3. Einführung des Haushaltsbuches zur Abrechnung und zum monatlichen Hinweis des ökon. Nutzens.
4. Volle Ausnutzung unserer Pumpstände und Anlagen.
5. Um den spezif. Forderungen an die Ordnung und Sauberkeit unserer Arbeitsplätze gerecht zu werden, wird ein Reinigungsplan erarbeitet, nach dem sämtliche Arbeitsmittel und Einrichtungsgegenstände gesäubert werden.
6. Aneignung entsprechender Kenntnisse über die einzelnen Arbeitsgänge in der mechanischen Netzbearbeitung, die eine gegenseitige Austauschbarkeit ermöglichen.

7. Ständiger Erfahrungsaustausch mit den Kollegen der Netzherstellung zur Vertiefung der fachlichen Kenntnisse und zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Ziel, in absehbarer Zeit eine gemeinsame Brigade bilden zu können.
8. Mitarbeit bei der Realisierung eines Neuenheitsvorlages.

Der Bereichsleiter geht folgende Verpflichtungen an:

1. Hilfe und Unterstützung bei der Durchsetzung der von der Brigade übernommenen Verpflichtungen zu geben.
2. Unterstützung bei der Durchsetzung des Prinzips der materiellen Interessiertheit zu geben.
3. Quartalsweise mit den Mitgliedern der Jugendbrigade über ihre Arbeit und Erfahrungen zu beraten.

Die FDJ Grundorganisation des Betriebes geht folgende Verpflichtungen an:

1. Schaffung der Voraussetzungen für einen Erfahrungsaustausch über die Feinstrukturnetzfertigung im vor. Ausland mit Hilfe einer Jugendbrigade.
2. Der Jugendbrigade bei der Entwicklung und Festigung des Kollektivs arbeitige Unterstützung zu geben.
3. Unterstützung zu geben im Kampf um die höchste Auszeichnung der FDJ-Organisation - die Arhus-Becker-Medaille -



Die Unterzeichnung des Brigadevertrages

Berlin, den 6.3.1967

Gründung unserer Jugendbrigade

Heute um 13⁰⁰Uhr versammelten wir uns im Zimmer des Bereichsleiters zur Gründung unserer Brigade.

Als Gäste waren erschienen, unser Bereichsleiter, Genosse Dr. Richter, H.A. Kollege Bratke, der AGL-Vorsitzende Kollege Bernau und Genosse Krug von der APO.

Wir haben uns große Mühe gegeben die Gründung der ersten Jugendbrigade in unserem Bereich feierlich zu gestalten. Wir waren allerdings etwas enttäuscht, daß die Bereichsleitung uns darin recht wenig unterstützte. Genosse Dr. Richter und Kollege Bratke gaben uns noch viele gute Ratschläge und sagten uns volle Unterstützung zu.

Zur Erinnerung an diesen Tag machte Kollege Volkmar Wesse vom WF-Sandles einige Photos, die wir in unser Tagebuch einheften werden.



Die Unterzeichnung des Brigadevertrages

Berlin, den 13. 3. 67

Heute hatten wir eine erste Zusammenkunft mit den Kolleginnen der chem. Netzfertigung um über die Herstellung der Feinstruktur Netze näheres zu erfahren. Kollegin Clemens, die Leiterin des Netz-Labors hatte sich gut vorbereitet und erklärte anschaulich wie die Netz-Originale bei Carl Zeiss Jena hergestellt werden.

Berlin, den 14. 67

Der heutige Tag brachte viel Lärm mit sich. Das ist nicht verwunderlich, denn am 1. April ist fast jeder Kollege bestrebt, seinen Mitarbeitern einen Streich zu spielen. Schon früh am Morgen hörte man „April, April“. Wir wollten natürlich dem nicht nachstehen. Wir drei Frauen versuchten deshalb, Herrn Winters eine Grube zu graben - wie man so schön sagt. Es fiel uns nicht schwer etwas Heffendes zu finden - Herr Winters war etwas überrascht, und wir hatten an diesem Tag unseren Spaß.

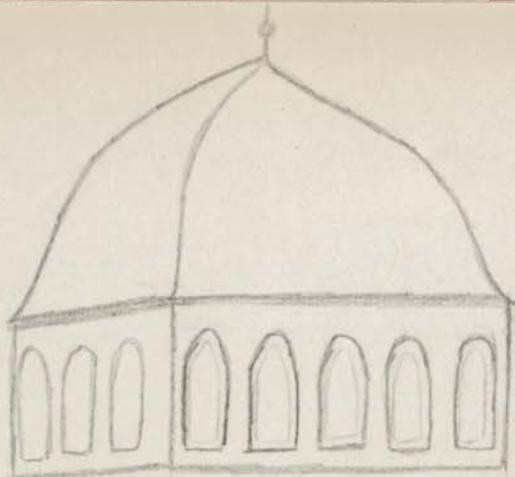
Am 1. April war auch für mich vorläufig der letzte Arbeitstag. Von der FDJ-Leitung und der Werkleitung bekam ich den Auftrag bis zwei Monate in Karl-Marx-Stadt zu

arbeiten. Ich sollte dort zur Vorbereitung des VIII. Parlaments und des anschließenden Pfingsttreffens arbeiten.

Am 3. April ging es dann richtig los. Um 9.00h sollte ich in der BL sein. Um 10.26h fuhr mein Zug nach Karl-Marx-Stadt ab. Meinen Kollegen versprach ich natürlich noch vorher, fleißig zu schreiben.

Heidi Friedrich

Berlin, den 22. 5. 67



Das Pfingsttreffen ist beendet, und ich muß mich wieder der Arbeit im Bereich BA zuwenden.

Meine Kollegen wollen sehr viel über meine Tätigkeit in Karl-Marx-Stadt wissen.

Die zwei Monate arbeitete ^{ich} im Bezirksorganisationsbüro Berlin zur Vorbereitung des VIII. Parlaments und des anschließenden Pfingsttreffens der Jugend.

Unsere Arbeit war nicht sehr einfach. Wir mußten Quartiere verbau und Quartierschneise ausschreiben (besser gesagt, das war meine Aufgabe). Weiterhin waren wir für die Beschaffung von Luftmatratzen b.z.w. Feldbetten, Verpflegung, An- und Abreise von 4500 Berliner Jugendlichen verantwortlich.

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ - an dieses Sprichwort hielten wir uns, denn nach Arbeitsschluß gingen wir noch in den Roten Turm tanzen.

Die Zeit, die ich dort verbrachte, brachte viel Abwechslung für uns, und ich glaube, daß es allen dort gut gefallen hat.

K. Friedländer

22. 6. 67

Durch die Strukturveränderung in unserem Werk würde der Betriebskil Sonderfertigung gebildet. Dieser Betriebskil setzt sich zusammen aus:

SM - Elektronenmikroskop

SQ - Quarze

SB - Bildaufnahmegeräte

Die Besetzung würde im Beisein des Werkleiters Gen. Becker, und des BPO-Sekretärs Gen. Sidome und des FDJ-Sekretärs G. Steinmüller die staatlichen Leiter und Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen vorgestellt.

Betriebskilleiter : Gen. Adler
BPO-Sekretär : Gen. Jauch
FDJ-Sekretär : Jgfu. Friedrich
AGL-Vorsitzender : Kell. Schöpflin

Brigadebuch

Unsere Brigade wurde am 6.3.1967 gegründet.
Durch Genehmigung wurde das Tagebuch nicht
regelmäßig geführt. Dieses soll jetzt anders werden.

Öffentlich 



Im unserer Brigade hat sich einiges geändert. Hl. Brettschneider hat uns verlassen. Dafür können wir zwei neue Mitglieder in der Brigade aufnehmen: Frau Bretke
Frau Michaelis

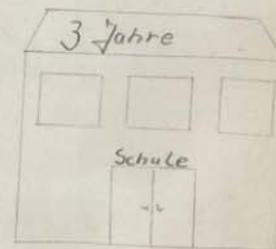
Das jüngste Mitglied der Brigade hat sich entschlossen ein Studium aufzunehmen. Am 16.4.68 hat Heidi ihre Aufnahmeprüfung geholt.

Gut gelaunt stand sie nach der Prüfung voruns.

Bestanden

Die Brigade gratulierte Heidi recht herzlich und wünschte ihr viel Erfolg für ihr Studium.

Tag
für
Tag



Heute haben wir unser Ja zur neuen
sozialistischen Verfassung gegeben

7 A



Dr. Martin Luther King

Dr. Luther King focht für Menschenrechte

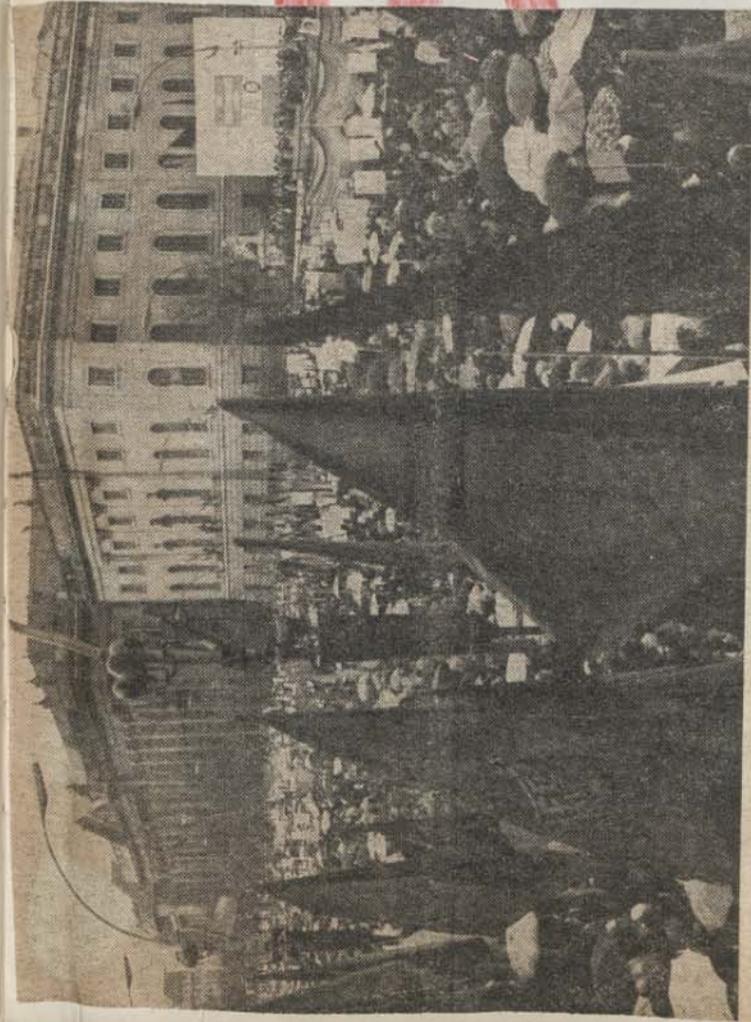
Dr. Martin Luther King wurde am 15. Januar 1929 als Sohn eines Neger-Geistlichen in Atlanta (Georgia) geboren. Er studierte später in Chester (Pennsylvania) Theologie, besuchte ab 1951 die Universität Boston und promovierte 1955 zum Doktor der Philosophie. Im März 1965 leitete er den „Marsch nach Montgomery“, die bis dahin bedeutendste Bürgerrechtsdemonstration. Wegen seines entschiedenen Eintretens für die Negerbevölkerung wurde er wiederholt eingekerkert. In letzter Zeit trat Martin Luther King immer entschiedener gegen die USA-Aggression in Vietnam auf.

Dr. King wurde zu einem Zeitpunkt ermordet, da er schrittweise einige seiner früheren Auffassungen und Vorbehalte korrigierte. Er war der Exponent der „Politik der Gewaltlosigkeit“, der gewaltlosen Aktionen gegen das rassistische System in den USA. Das durch den Terror der Herrschenden provozierte anarchistische Aufbegehren von Teilen der Negerbevölkerung fand nicht seinen Beifall. In letzter Zeit kam er immer mehr zur Erkenntnis, daß man sich — um den Bürgerrechtskampf zum Sieg führen zu können — von falschen Auffassungen trennen muß. So erklärte er im März anlässlich des 100. Geburtstages des Gelehrten, Bürgerrechtskämpfers und Kommunisten Prof. Dr. Du Bois in New York: „Unsere unvernünftige Besessenheit vom Antikommunismus hat uns in zu viele Sümpfe geführt.“

Dr. Martin Luther King ermordet

Empörte Protestaktionen der amerikanischen Negerbürger

Memphis (ADN/JW)
Der Führer der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und Friedensnobelpreisträger, Dr. Martin Luther King, ist am Donnerstagabend in Memphis (USA-Staat Tennessee) von einem weißen Rassisten erschossen worden. Sofort nach Bekanntwerden der Untat kam es in zahlreichen amerikanischen Städten zu empörten Protestaktionen der farbigen Bevölkerung, gegen die Polizei eingesetzt wurde. Sie ermordete einen 13jährigen Jungen.



BERLIN Petrus' schlechte Wetterlaune konnte gestern keinem der Berliner, die zu Zehntausenden Unter den Linden vor der Berliner Humboldt-Universität zusammengekommen waren, die gute Laune am Vortage unseres Volksentscheids verderben. Vom Marx-Engels-Platz bis hinunter zur Friedrichstraße drängte sich jung und alt dicht an dicht. Mit Transparenten, Plakaten, Fahnen, mit Sprechchören und Liedern legten sie schon vor Beginn der großen Willenskundgebung in der Hauptstadt der DDR ein farbenfrohes, begeisterndes Bekenntnis zur neuen, sozialistischen Verfassung und zu unserer Republik ab.

Foto: JW-Bild/Globe

l.k.



BERLIN Petrus' schlechte Wetterlaune konnte gestern keinem der Berliner, die zu Zehntausenden Unter den Linden vor der Berliner Humboldt-Universität zusammengekommen waren, die gute Laune am Vortage unseres Volksentscheids verderben. Vom Marx-Engels-Platz bis hinunter zur Friedrichstraße drängte sich jung und alt dicht an dicht. Mit Transparenten, Plakaten, Fahnen, mit Sprechchören und Liedern legten sie schon vor Beginn der großen Willenskundgebung in der Hauptstadt der DDR ein farbenfrohes, begeisterndes Bekenntnis zur neuen, sozialistischen Verfassung und zu unserer Republik ab.

Foto: JW-Bild/Glocke

30.6.9.68

Heute haben wir unser Ja zur neuen
sozialistischen Verfassung gegeben

J A X

9.4.68

Ein historischer Augenblick:

mit seiner Unterschrift verkundet der Vorsitzende
des Staatsrates, Walter Ulbricht, die sozialistische
Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik.



Verfassung mit unseren Ideen, in nationaler Verantwortung und Hingabe an die sozialistische Sache geschrieben haben." Der Redner hob die Bewährung des Bündnisses der Parteien und Massenorganisationen in der Nationalen Front hervor. Ein Chor von 600 FDJlern aus Dresdener Betrieben und Schulen hatte die Großkundgebung auf dem Dresdener Altmarkt eröffnet. Tausende sangen das eigens für die neue Verfassung geschriebene Lied mit: „Morgen ist ein großer Tag für unsere Republik...“

Diese Verfassung ist meine Verfassung ...

Von unserem Berichterstatter
Georg Reschel
Ostezeitung Rostock

Rostock, die Stadt an der Ostsee, hat über die Toppfen geflaggt. Auf allen Straßen marschierten gestern Kolonnen zum Kundgebungsort, dem „Garten Aai“. Es kamen die Arbeiter des Überehewand, die Schriftbauer der Warnow- und Neptun-Werke, die Werkstätten des Dieselmotorenwerkes und aus vielen anderen Betrieben; an ihrer Spitze immer junge Arbeiter mit Fahnen der FDJ, Singgruppen, Chöre, Fanfarenzüge und Kapellen vereinigten sich zu einem Konzert der Lebendstunde. Dicht gedrängt standen 75 000 und

zur Großkundgebung am Vortag des Volksentscheides in der traditionsreichsten Straße der Hauptstadt versammelt hatten. „Wir werden unser neuem Leben am Sechsten unser Ja-Wort geben!“ lesen wir auf dem Schild der Brigade „Lunik III“ vom DIA Elektrotechnik. Die Githlumpenwerker verkünden: „Im BGW ist alles klar — die Hochdrucklampe stimmt mit ja“, Dicht an dicht drängen sich jung und alt vom Marx-Engels-Platz bis hinunter zur Friedrichstraße. Und überall leuchtet das Blau unseres Jugendverbandes. Singerguppen lassen ihre Lieder durch die Straßen klingen. Sprechdore erheben: „Für uns Berliner ist es klar — der Verfassung unser Ja!“ Hochrufe begrüßen die Redner der Humboldt-Universität, Dr. Heinrich Homann, stellvertretender Staatsratsvorsitzender und Geschäftsführer unter dem Beifall der NPD, mit Ein großer Tag erwartet uns, Volksentscheid, das ist unser unbedingtes Ja zu unserer Gegenwart wie unserer Zukunft, unser Ja für Frieden und Sozialismus, wegweisend für die ganze deutsche Nation.

Bündnispolitik hat sich bestens bewährt

Von unserem Berichterstatter
Eckhardt und Peter Böttich

Die neue Verfassung gibt dem Fortschritt unserer Epoche freien Raum. Dann spricht Paul Verner, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, wir sagen mit gutem Grund ja, weil wir, unser Staat, in guter Verfassung sind. Unser Ja zur Verfassung ist immer. Ja zum Fortschritt, ja zum Frieden, ja zum Wohlstand, ja zum Wohlstand der Völker.

Dr. Luther King focht für Menschenrechte

Dr. Martin Luther King wurde am 15. Januar 1929 als Sohn eines Neger-Geistlichen in Atlanta (Georgia) geboren. Er studierte später in Chester (Pennsylvania) Theologie, besuchte ab 1951 die Universität Boston und promovierte 1955 zum Doktor der Philosophie. Im März 1965 leitete er den „Marsch nach Montgomery“, die bis dahin bedeutendste Bürgerrechtsdemonstration. Wegen seines entschiedenen Eintretens für die Negerbevölkerung wurde er wiederholt eingekerkert. In letzter Zeit trat Martin Luther King immer entschiedener gegen die USA-Aggression in Vietnam auf.

Dr. King wurde zu einem Zeitpunkt ermordet, da er schrittweise einpfe seiner früheren Auffassungen und Vorbehalte korrigierte. Er war der Exponent der „Politik der Gewaltlosigkeit“, der gewaltlosen Aktionen gegen das rassistische System in den USA. Das durch den Terror der Herrschenden provozierte anarchistische Aufbegehren von Teilen der Negerbevölkerung fand nicht seinen Beifall. In letzter Zeit kam er immer mehr zur Erkenntnis, daß man sich — um den Bürgerrechtskampf zum Sieg führen zu können — von falschen Auffassungen trennen muß. So erklärte er im März anlässlich des 100. Geburtstages des Gelehrten, Bürgerrechtskämpfers und Kommunisten Prof. Dr. Du Bois in New York: „Unsere unvernünftige Besessenheit vom Antikommunismus hat uns in zu viele Sümpfe geführt.“

Vom 9. 5. - 20. 5. hat Kluck in der Chemie für
Frau Kitemann Urlaubsvertretung geleistet.

Endlich!

Für Bärbel hat der erste Urlaubstag bekommen.



ČSR - Radaje vom 29. 5. - 8. 6. 68



Am 16. 6. 68 wurde bei Karin Bratke
eine Brigadefeier durchgeführt.
Und wie man sieht mit Würfeln und Kegel.
Die Stimmung war herrlich, das Essen und
Trinken war prima vorbereitet. Allen schmeckte
es gut. Bloß die große Hitze machte uns zu
schaffen, obwohl es an kühlen Getränken
nicht fehlte.

Vom 9. 5. - 20. 5. hat Klade in der Chemie für Frau Hitemann Urlaubsvertretung geleistet.

Endlich!

Zur Bärbel hat der erste Urlaubstag bekommen.



Am 16. 6. 68 wurde bei Kottin Bratke eine Brigadefeier durchgeführt. Und wie man sieht mit Hund und Kegel. Die Stimmung war herrlich, das Essen und Trinken war prima vorbereitet. Allen schmeckte es gut. Bloß die große Hitze machte uns zu schaffen, obwohl es an kühlen Getränken nicht fehlte.

ČSR - Ratoje vom 22. 5. - 8. 6. 68

Die herzlichste Urlaubsgrüße aus Ratoje sendet Euch Bärbel u. Bette! Haben ein sehr schönes Heim angeschaffen. Es liegt mitten im Wald umgeben von hohen Bergen u. hohen Tannen an die Fluß. Es ist sehr romantisch. Die Verpflegung ist sehr reichlich u. gut. Wenn man nicht soviel machen u. sport treiben würde, käme wir wie die Pfandkinder noch öfter. Das Wetter ist auch schon geworden. Alles andere müde. Deutlich Fernschinken. Viel Spaß bei der Arbeit wünscht Euch Bärbel! M. K. 18. 78

POSTSTAMP: 30, 1968, ČSR

NAKLADATELSVI ODRIS - PRAHA

NDR

VEB Werk für Fernseh-elektronik

1199 Blm. Adlershof

Rudower Chaussee 3

ren zu
Auffas
Eilrite
100. Gr
Blieger
muniste
York:
sosenh
hat im
führt."

Im Garten wurde das Baby von
Ingrid und Bernhard von allen Be-
wundern.

Das Tag, besser gesagt die Nacht wird
uns unvergessen bleiben.



Seit dem 18.6.68 haben wir eine Netzverschlechterung
zu verzeichnen. Wir haben nur eine geringe Ausbeute.



Wir haben oft genug gewarnt. Wir lassen uns nicht
ungestraft bedrohen und befehlen. Mit der Einführung
des Paß- und Visapflicht im Reise und Transitverkehr
von und nach Westdeutschland und Westberlin, dem
Verbot des Transports neonazistischer Materialien durch
die DDR, der Einführung einer Steuerabgleichsabgabe
für Beförderungsleistungen westdeutscher und westberliner
Unternehmen auf den Straßen und Wasserstraßen
der DDR sowie den anderen von der Volkskammer
in diesem Zusammenhang beschlossenen Maßnahmen
haben wir den Bonner Kleinverbreiter erneut einen
Riegel vorgeschoben. Denn:

Wer nicht hören will, muß fühlen!

Opfer einer Verschwörung

wurde der USA Senats und Präsidentschaftskandidat Robert Kennedy. Wadsworth war in den USA eine politische Entscheidung mit dem Revolver gefällt worden. Die Weltöffentlichkeit steht noch unter dem Eindruck der Ermordung des Bürgerrechtskämpfers Dr. Martin Luther King und schon ist ein neues Opfer zu beklagen. Doch die Bevölkerung der USA wird sich eines Tages nicht mehr von Johnsons Politik einschüchtern lassen. Sie wird erkennen, daß nur eine friedliche Politik zu Erfolg und Wohlstand alles bringt, ob weiß oder schwarz, in der USA führen wird.

Erneut Polizeiterror gegen Arbeiter und Studenten

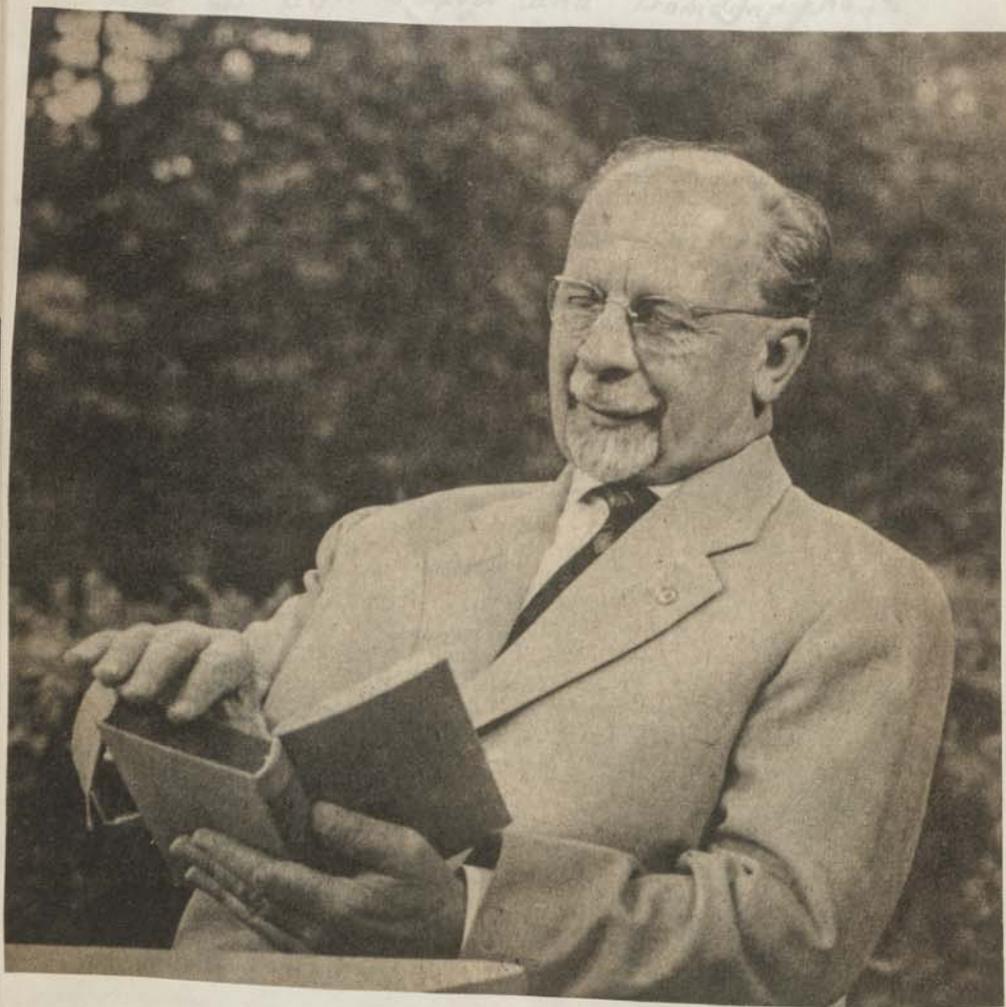
Nächtliche
Straßenschlacht
in Paris

Sicherheitsdienst ermordet Arbeiter

Die französische Hauptstadt war bis spät in die Nacht hinein erneut Schauplatz schwerer Zusammenstöße zwischen starken Einsatzkommandos der Polizei und demonstrierenden Studenten und Arbeitern.

Dabei wurde ein 24-jähriger Arbeiter, Vater eines Kindes ermordet.

30.6.1968



Zum

75.

Geburstag des Genossen

Walter Ulbricht

unserem herzlichem Glückwunsch

Sein Leben und seine Arbeit sind untrennbar mit der Geschichte des deutschen Volkes und der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus verbunden. Sein Lebensweg - das ist der Weg eines aufrechten Kommunisten.



Juli 1968

Netzverschlechterung:

Seit einigen Tagen haben wir nur
eine geringe Ernte an Netzen.
Die Oberfläche der Netze ist sehr
wolkig.



Juli 1968

Koll. Christa Michaelis geht in den
Schwangerschaftsurlaub.



CSSR

Die Konterrevolution hat viele Gesichter. Offene und verdeckte. Doch heimtückisch sind sie immer. Es hilft keinem, am allerwenigsten der CSSR, wenn diese Tatsachen übersehen, abgestritten oder vertuscht werden. Es gibt viele Beweise für die Existenz der Konterrevolution.



Eine Tat des sozialistischen Internationalismus

Der gemeinsame Brief an das Zentralkomitee der KPČ ist eine Tat des sozialistischen Internationalismus. Die Form des Briefes mußte gewählt werden, weil die KPČ, die 2 x zu dieser gemeinsamen Beratung eingeladen worden war, die Teilnahme lieber abgelehnt hatte.

Selbstverständlich denken die Unterzeichner des Briefes nicht daran, sich in unsere inneren Angelegenheiten der CSSR einzumischen. Die sind Sache der KPČ, der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes der Tschechoslowakei.

Auch uns erfüllt die gegenwärtige Entwicklung in der CSSR mit großer Sorge, weil sie nicht nur eine Bedrohung der Grundlagen des Sozialismus in der CSSR, sondern auch der gemeinsamen Lebensinteressen der übrigen sozialistischen Länder darstellt. Deshalb begrüßen wir die im gemeinsamen Brief dargestellte Einschätzung der Lage. Wir wissen, daß das gemeinsame Handeln zur Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa die beste Schutzplanke gegen die imperialistischen Kräfte der Aggression und Renschance ist.

Die Brigade der Netzfertigung hat eine neue Kollegin bekommen.

Ursula Geckel

7. August 1968 hat Koll. Michaelis einen Jungen geboren.



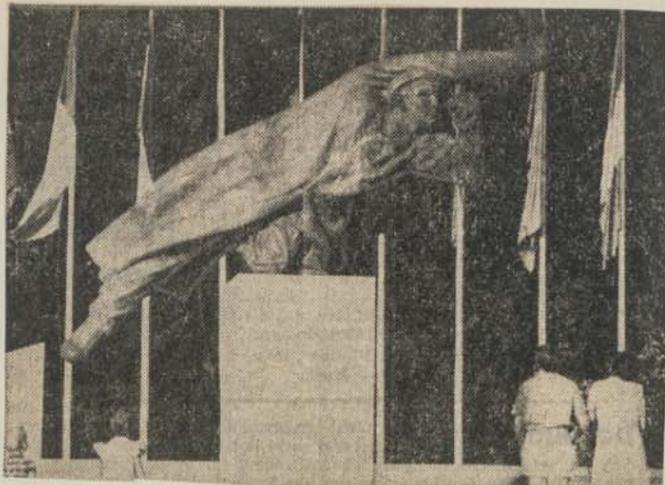
Im August ging unsere Katrin Bratke in eine andere Abteilung.
Wir werden trotzdem weiterhin gute Beziehungen zu einander haben.

CSSR



unde sind bei den sowjetischen Soldaten immer willkommen

Dem Hilferuf Folge leistend, mit dem sich die führenden der Partei- und Staatsfunktionäre der Tschechoslowakei an fünf Seiten des Warschauer Vertrages wandten, wurden die Streitkräfte am 21.8.68 angewiesen, die Arbeiterklasse und dem ganzen tsch. Volk die erforderliche Unterstützung zur Verteidigung seiner sov. Errungenschaften zu gewähren, die von den immer noch nichtlichen be-
triebenen Anschlägen der Reaktion bedroht werden.



Unbesiegbare

Kämpfer

Gedanken zum Spanienkämpfer-Ehrenmal am Friedrichshain

Ein großer Strauß rosa Gladiolen liegt auf dem Inchriftenstein vor dem Spanienkämpfer-Ehrenmal am Friedrichshain — lebendiges Zeichen des Gedenkens an diejenigen, die vor mehr als dreißig Jahren im Kampf gegen den Faschismus ihr Leben hingaben. Fahnen vieler Nationen wehen von den Masten, die den Raum begrenzen, auf der Friedenstraße flutet der Großstadtverkehr vorbei, Kinder spielen auf den Wegen um das Ehrenmal. Kein abgeschiedener Platz nur zum Versenken in die Vergangenheit, vielmehr eine Anlage, die der Gegenwart weit geöffnet ist. Denn die 3000 in Spanien gefallenen deutschen Interbrigadisten leben in uns weiter, die wir ihren Kampf heute fortführen.

So will das Ehrenmal nicht nur die Erinnerung an Vergangenes wachhalten, sondern auch die Gegenwart bereifen lehren und in die Zukunft führen. In diesem Sinne hat Fritz Cremer, Schöpfer der zentralen Gestalt des Spanienkämpfers, sein Werk konzipiert: Der in äußerster Spannung aus dem Graben zum Angriff aufsteigende Kämpfer ist unbesiegbare. Muß er auch für eine Weile der Übermacht weichen, seine Kraft, die Kraft des proletarischen Internationalismus, bleibt ungebrochen!

Hat das Antlitz der Gestalt Ähnlichkeit mit Ernst Busch? Ich kann sie nicht erkennen, jedenfalls nicht als Porträtähnlichkeit. Es ist der Typ des Kämpfers, der in einzelnen Zügen an ihn erinnert, wie ja in einem künstlerischen Sym-

bol die Züge vieler Menschen zusammengefaßt sein müssen. Auch Fritz Cremer hat Porträtähnlichkeit nicht beabsichtigt. Sie ist, nach seinen Worten, wohl unbewußt mit eingeflossen.

Das, was die Spanienkämpfergestalt in einem Symbol ausdrückt, erläutert die links davon aufgestellte Stele von Siegfried Krepp in einer vielfigurigen, rhythmischen Gruppierung. Sie schafft gleichsam den historischen Boden für das revolutionäre Geschehen, ohne historischer Abriss zu sein. Die starke Konzentration im Mittelpunkt bedeutet das Sammeln aller fortschrittlichen nationalen Kräfte des spanischen Volkes, dem die internationalen antifaschistischen Kräfte von außen solidarisch zu Hilfe eilen. In der Diagonale von links nach rechts sind gleichnishaft Szenen eingebunden — das Sterben der Zivilbevölkerung in Guernica, der Marsch über die Pyrenäen, Meetings der Interbrigaden, abschiednehmende Frauen, Gruppen von Arbeitern, Bauern und Soldaten.

Wer sich in die Gestaltung vertieft, wird neben der Erinnerung an die Spanienkämpfer auch die Beziehungen auf die Gegenwart daraus ablesen können. Er wird zurückblickend nach vorn geleitet, im Zuge der Bewegung, die dann die Zentralgestalt in monumentaler Größe und Bedeutung aufnimmt und nach oben führt, aussagend, daß der Kampf gegen Faschismus und Krieg noch nicht zu Ende ist.

Dr. Edith Krull

25. 9. 68

Kampfkundgebung

der über

150 000



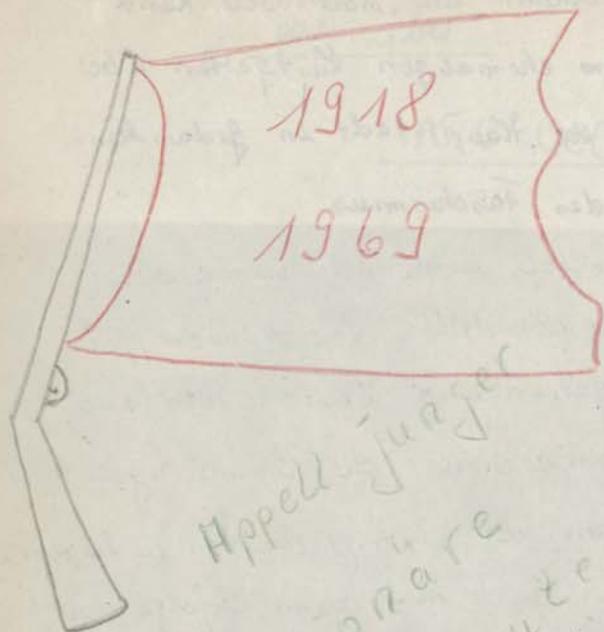
10.9.68

Am Sonntag vereinte eine machtvolle Kundgebung auf dem ehemaligen Lustgarten über 150 000 Bürger der Hauptstadt in Gedanken an die Opfer des Faschismus.

Sehr großer Beifall unterbrach immer wieder die Redner aus der DDR, Sowjetunion, Polen, Ungarn, Bulgarien und Westdeutschland. Das alles kennzeichnete die Einmütigkeit des Vermächtnis der Antifaschisten zu hüten und in ihrem Geiste mit neuen Erfolgen auf dem Weg des Sozialismus voranzuschreiten.



Im September führten wir eine Fehlerstatistik in unserem Raum ein. Sie soll uns einen Überblick über unsere eigenen Fehler verschaffen. Am Ende der Woche wird dann Bilanz gezogen.



Appell-Juäger

Revolutionäre
von heute

Berlin, Oktober 1968

19. 10. 68

Stürmisch werden Walter Ulbricht, die Mitglieder
und Kandidaten, die zahlreichen Ehrengäste
willkommen geheißen. Die Thälmann-Pioniere,
FDJ-ler und Gäste bekunden den Repräsentanten
unserer DDR-Republik noch einmal mit Hoch-
rufen ihre Verbundenheit und Sympatie:

„Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
sei leb hoch!“

Die jungen Revolutionäre übergaben unserem
Präsidenten die Staffeln der guten Taten.
Wir, in der DDR haben die Lehren aus der
Novemberrevolution 1918 gezogen.

Vietnam 6



Die Unbesiegbaren:
Überall stehen die Menschen in Vietnam
ihren Mann. Jeder Vietnamese gibt seine
ganze Kraft für den Frieden in Vietnam.
Trotz harten Schläge und schwerster
Opfer glauben sie an den Frieden und
zug in ihrem Land.



Eine Frau leitet die FNL-Delegation

Frau Nguyen thi Binh ist Leiterin der Delegation der Nationalen Befreiungsfront Südvietsam bei den Pariser Vietnam-Verhandlungen. (Unser Bild zeigt sie bei der Ankunft in Paris.)

1927 als Tochter eines Angestellten in Saigon geboren, verteidigte sie bereits als junges Mädchen die Rechte der Studenten. An der Seite von Nguyen huu Tho, dem jetzigen Vorsitzenden des Präsidiums der FNL, nahm sie im März 1950 an der Organisation einer gegen die französischen Interventionen in Vietnam gerichteten Kundgebung teil. 1951 wurde sie verhaftet und erst nach der Unterzeichnung des Genfer Abkommens 1954 wieder freigelassen.

Frau Nguyen thi Binh (nicht zu verwechseln mit Nguyen thi Dinh, stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des ZK der FNL und stellvertretender Befehlshaber der bewaffneten Kräfte der Nationalen Befreiungsfront) ist Mitglied des Zentralkomitees der FNL und stellvertretende Vorsitzende des Frauenverbandes für die Befreiung Südvietsams. Seit 1962 hat sie an der Spitze mehrerer Delegationen der FNL verschiedene Länder, u.a. auch die DDR besucht.



Oktober 17. — November 18

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden von Konterrévolutionären feige ermordet. Im Simon einmal letzten Artikel in der „Roten Fahne“ schrieb K. Liebknecht:

„Die Geschlagenen von heute werden die Sieger von morgen sein... und ob wir dann noch leben werden, wenn es erreicht wird — leben wird unser Programm; es wird die Welt der erlösten Menschheit beherrschen. Wie wahr K. Liebknecht doch gesprochen hat.“



Nun ist der letzte Monat im Jahr angebrochen und wir freuen uns schon alle auf die Feiertage. Doch zuvor führen wir noch eine kleine Weihnachtsfeier durch. Jeder machte sich ein Päckchen in Werte von 5,- M zurecht. Niemand sollte erfahren von wem sein Päckchen, was es bekommen hat, ist.

Endlich !!! ?

Die Freude war groß, als die Päckchen ausgepackt wurden. Sie enthielten kleine aber schöne Dinge. Danach ging es an die Kaffeetafel mit viel Humor und guter Laune.

